

Aus Anlaß der Kommunalwahlen am 6. Mai: Genn. Dr. Angelika Beck, GO Wirtschaftswissenschaften, vermittelt ihre Erfahrungen in der Abgeordnetentätigkeit

Als politischer Vertreter der Wähler im jeweiligen Wohngebiet wirksam werden

Erforderlich sind ständig neue Überlegungen und Argumentationen



Wie wird man Abgeordneter? Wenn man in Ausübung einer gesellschaftlichen Funktion in einer Partei oder örtlich organisierten Massenorganisation das Vertrauen ausgesprochen bekommt...

und der SBL der SED durchgeführt, die eine niveaue Ausübung der Abgeordnetenarbeit unterstützen und unbeflegte Versprechungen verhindern sollen. Eine große Hilfe ist das schriftliche Argumentationsmaterial für die Abgeordneten vom Rat der Stadt oder vom SB, das zu allen wichtigen Fragen, die die Bürger betreffen, in Wort und Zahl Auskunft gibt.

2. Wohnungspolitik, 3. Fragen der Ordnung und Sicherheit. Erfahrungsgemäß sind das nicht nur Probleme, die anlässlich der Wahlen sichtbar werden, sondern ihnen muß der Abgeordnete während seiner gesamten Amtszeit zu Leibe rücken. Dabei ist die eigene Verantwortung des Abgeordneten wichtig, denn die Bürger müssen wissen, daß man sich um sie kümmert, aber auch, daß sie selbst mitarbeiten, mithelfen müssen: sie sollen nicht nur kritisieren, sie sollen handeln!

Ich bin seit 1979 Abgeordnete im Stadtbezirk Leipzig-Nord, mein Mandatsträger ist der Kulturbund der DDR, wo ich zwei Jahre vorher als stellvertretende Vorsitzende der Stadtbezirksleitung (SBL) des KB gewählt worden war.

Die Wirksamkeit des Abgeordneten im Wohngebiet, in einem ihm speziell zugewiesenen WBA ist Hauptziel der Abgeordnetentätigkeit; die Arbeit in der Ständigen Kommission ist für eine Abgeordnetengruppe auch darauf gerichtet.

Unsere besten Helfer in den Wohngebieten müssen die WBA-Vorsitzenden, die WPO und die gesellschaftlichen Organisationen, z. B. die DFD-Gruppen sein. Ohne ihre Unterstützung steht der Abgeordnete zu isoliert da, insbesondere in einem Fall wie dem meinen, wenn man nicht im Wohngebiet, nicht im SB wohnt und nicht alle Probleme kennen kann.

Vor der Wahl muß man sich seinen Wählern „stellen“, sich vorstellen, mit ihnen diskutieren über die Entwicklung in ihrem Wohngebiet, im Stadtbezirk, in der Stadt, über die Erfolge und Schwierigkeiten der Entwicklung unserer Republik.

Wenn, wie vom Rat der Stadt Leipzig beschlossen, die SBV und ihre Räte (SB-Rat für Kultur) bzw. seine Organe (SKK) auf dem Gebiet der Kultur ein vielfältiges geistig-kulturelles Leben in ihrem SB, insbesondere in den Wohngebieten, organisieren und koordinieren sollen, dann zeigt dies auch, daß die Wirksamkeit der Abgeordneten im Wohngebiet, die bürgernahe Arbeit im Mittelpunkt steht.

Die kürzeste Verbindung zu den Bürgern ist also die Verbindung mit den gesellschaftlichen Kräften im Wohngebiet (auch mit den HGL). Jeder Abgeordnete von uns erhält eine bestimmte Häuser- oder Straßengruppe, auf die sich die notwendigen Haus- und Familiengespräche aus aktuellem Anlaß oder aus politischer Notwendigkeit konzentrieren sollten.

In der Verfassung der DDR ist fixiert, daß die Bürger der DDR ihre „politische Macht durch demokratisch gewählte Volksvertretungen“ ausüben (Artikel 5).

Die Bekanntheit des Abgeordneten mit seinem ihm zugewiesenen Wahlkreis und WBA beginnt mit der Auswertung der Wahlbeteiligung, mit Problemen und Ursachen, die mit einem ungenügenden Wahlergebnis zusammenhängen. Er lernt damit die politische Situation in seinem WBA kennen, die durch viele Faktoren beeinflusst sein kann:

Die Abgeordnetensprechstunden werden auf WK-Ebene durchgeführt, wobei Sprechstunden nicht nur bedeuten sollte, daß man auf Bürger wartet, die vielleicht kommen könnten, sondern gezielt Bürger einlädt, einen bestimmten Personkreis, um ein Problem zu lösen oder daß Ortsbegehungen durchgeführt werden.

Um die Tätigkeit eines Abgeordneten ausführen zu können, arbeitet der Abgeordnete mit:

– an Tagungen der SBV, – in Ständigen Kommissionen als Organe der SBV (3 SK im SBV Nord), – an WK-Aktiven im Wohngebiet.

Mit großen Problemen und im Moment nicht lösbarer Schwierigkeiten kann der Abgeordnete die entsprechenden Mitarbeiter des Rates des SB um Hilfe bitten und ihre Unterstützung erwarten.

In diesen Gremien vervollkommnet der Abgeordnete seine Kenntnisse zur gesellschaftlichen Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft (und speziell des Stadtbezirks) und seine Fähigkeit, politische Gespräche mit den Bürgern im Wohngebiet und in den Betrieben zu führen und qualifizierte Antworten auf die Fragen der Bürger zu geben. Außerdem werden Qualifizierungs- und Weiterbildungsveranstaltungen vom Rat des SB

– Probleme in den Hausgemeinschaften, – Probleme der Wohnungspolitik und Wohnungs- bzw. Gebäudeeinstandssetzung, – Probleme der Ordnung und Sicherheit im WBA, – Probleme im Handel.

Der Abgeordnete hat auch das Recht, staatliche Leiter von Betrieben und Einrichtungen aufzufordern, die Fragen der Bürger zu beantworten. Neben den vielfältigen Aufgaben auf kulturellem Gebiet hat sich die SKK zwei Schwerpunktaufgaben gestellt, für die Kon-

– an Tagungen der SBV, – in Ständigen Kommissionen als Organe der SBV (3 SK im SBV Nord), – an WK-Aktiven im Wohngebiet.

Schwerpunkte in dem WBA, für den ich mit zuständig bin (mit mir sind es noch weitere Abgeordnete – die oft das Glück haben, auch im Wahlkreis zu wohnen), waren:

agitation „Die Kommunalwahlen 1984“ wird die erfolgreiche Bilanz unserer Politik belegt und unsere Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, diese Politik zum Wohle des Volkes weiterzuführen. Die Zusammenarbeit aller Kräfte in der Nationalen Front der DDR wird gezielt und der Ablauf der Nationalen Front popularisiert. Bezogen werden kann das Material bei den DEWAG-Betrieben und -Verkaufseinrichtungen.

Aktuelle Publikationen anlässlich der Kommunalwahlen

In Vorbereitung auf die Kommunalwahlen ist es das besondere Anliegen des Staatsverlages, vor allem jugendliche Wähler und Abgeordnete mit den parlamentarischen Traditionen der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung vertraut zu machen. Anschaulich schildern Prof. Dr. K.-H. Schöneburg und Prof. Dr. G. Seher in ihrem reich illustrierten Band mit dem Titel „Arbeiterklasse und Parlament“ hervorragende Ereignisse hundertjähriger Geschichte

des parlamentarischen Kampfes der deutschen Arbeiterbewegung von der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848/49 bis zum Aufbau revolutionär-demokratischer Volksvertretungen von 1945 bis 1949. Die Autoren widmen sich dem Wirken der Reichstagsfraktion der revolutionären Sozialdemokratie unter August Bebel und Wilhelm Liebknecht, dem parlamentarischen und außerparlamentarischen Kampf Karl Liebknechts und des Spartakusbundes, den Aktionen der Arbeiter- und Soldatenräte in der Novemberrevolution 1918 und der Tätigkeit der Reichstagsfraktion der KPD von 1920 bis 1933. Rund 190 Abbildungen – darunter zahlreiche zeitgenössische Darstellungen auf Flugblättern und Plakaten, Fotos, Schemata und Zeichnungen aus politischen Dokumenten – illustrieren die 182 Seiten dieses Buches, das zum Preis von 13 Mark im Buchhandel erhältlich ist. In einem Material für die Sicht-

agitation „Die Kommunalwahlen 1984“ wird die erfolgreiche Bilanz unserer Politik belegt und unsere Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, diese Politik zum Wohle des Volkes weiterzuführen. Die Zusammenarbeit aller Kräfte in der Nationalen Front der DDR wird gezielt und der Ablauf der Nationalen Front popularisiert. Bezogen werden kann das Material bei den DEWAG-Betrieben und -Verkaufseinrichtungen.

zeptionen ausgearbeitet wurden, um die Ideen auch praxiswirksam zu machen.

Das ist 1. Freizeitgestaltung der Jugend im SB, 2. Zusammenarbeit mit den Betrieben auf geistig-kulturellem Gebiet.

Insbesondere der erste Schwerpunkt betrifft wiederum die Wirksamkeit in den Wohngebieten, wo sich die Jugendlichen in der Zeit, in der sie nicht durch Schule, Lehrstelle oder Betrieb betreut werden, aufhalten. Das läßt sich nur in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur des Rates des SB, der PDJ-SBL, der Stadtbezirksbibliothek, den Jugendklubhäusern, mit Volkshochbildung und KB organisieren und realisieren.

Die Unterstützung der Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes und der IX. Kinder- und Jugendspartaklade 1983 in den Wohngebieten, insbesondere die Ausgestaltung der Schulen als Wohn- und Freizeitort der jungen Sportler, war z. B. eine ganz konkrete Aufgabe für uns Abgeordnete.

Zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Jugend gibt es viele Ideen und Anregungen, manches konnte verwirklicht werden – doch es sollte nicht verschwiegen werden, daß wir auch Mißerfolge verbuchen müssen. Deshalb ist die Arbeit eines Abgeordneten im Wohngebiet niemals abgeschlossen, er ist immer zu neuen Überlegungen und Argumentationen aufgefordert, und was man erreicht hat, tritt auf Rechenschaftslegungen der Abgeordneten „ans Licht“.

Insbesondere zu den kommenden Kommunalwahlen werden die Abgeordneten wieder zu Rechenschaftslegungen aufgefordert. Dort muß jeder von den Bürgern bezeugen, ob und wie er für das Wohl seiner Wähler wirksam geworden ist. Er kann sich zugleich als neuer Kandidat für die nächste Wahlperiode vorstellen und verpflichtet, sich damit, als politischer Vertreter seiner Wähler in seinem Wohngebiet wiederum wirksam zu werden.

Die Arbeit der Abgeordneten ist nicht leicht, aber interessant, vor allem, wenn man auch Erfolge hat. Das Gespräch mit dem Bürger erfordert oft Feingefühl und Suche nach richtigen Argumenten. Man muß auch oftmals einen Teil der Freizeit opfern.

Wenn man aber helfen kann, etwas bewegen kann und ganz nebenbei die eigene Argumentationsfähigkeit und die Kenntnisse über unsere gesellschaftliche Entwicklung erweitern kann, dann wiegt das einiges andere auf!

Im Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz wird zu den Aufgaben in der Forschung und Wissenschaftsentwicklung betont, daß „das Jahr 1984 als ein entscheidender Abschnitt bei der Vorbereitung des Fünfjahresplanes 1986 bis 1990 und somit als ein Jahr intensiver langfristig orientierter wissenschaftskonzeptioneller Arbeit zu gestalten ist.“ Davon lassen wir uns natürlich auch am ORZ leiten, so werden wir z. B. eine „Weltstandsanalyse zu den Problemkreisen der am ORZ bearbeiteten Forschungsthemen“ erstellen und haben bereits zusammen mit der Sektion Mathematik eine „Konzeption zur weiteren Entwicklung der Ausbildung in Informationsverarbeitung an der KMU“, wofür die oben zitierte Aufgabe ja gleichermaßen zutrifft, erarbeitet.

Die wachsende Bedeutung der Informationsverarbeitung ist sicherlich unbestritten. Wie aber

tion der Informatik unterstrichen:

„Der Begriff Informatik umfaßt die Gebiete, die mit der Ausarbeitung, Schaffung, Nutzung und materiell-technischen Versorgung von Systemen zur Informationsverarbeitung verbunden sind, einschließlich Rechner, geräte technischer Ausrüstung, Software, organisatorischer Aspekte sowie des Komplexes der industriellen, kommerziellen, administrativen, sozialen und politischen Auswirkungen.“ Diese Definition läßt klar erkennen, daß die Informatik einen Problemkreis umfaßt, der insbesondere auch die Gesellschaftswissenschaften angeht. Auch hierbei sind die sowjetischen Genossen in der Umsetzung in die Praxis beispielgebend. 1983 erhielt das Institut für Gesellschaftswissenschaftliche Information der AdW der UdSSR mit dem Übergang zum Routinebetrieb auf dem Rechner

Mitarbeiter des ORZ wollen ihren Beitrag leisten zur weiteren Entwicklung von Rechentechnik und Informationsverarbeitung

gehen wir an die praktische Umsetzung? Die Forderung nach neuer hochmoderner Rechentechnik liegt auf der Hand, doch ist sie, da es sich um sehr hohe Investitionssummen handelt, schneller gestellt als realisiert.

EC 1055 M, einem der leistungsfähigsten Computer der ESEB-Baureihe, eine technische Basis für die umfassende Realisierung der Pläne zur Schaffung eines Informations- und Rechnernetzes für den Bereich der Gesellschaftswissenschaften.

Wir gehen deshalb in unserer konzeptionellen Arbeit vom jetzigen Umfeld aus und versuchen, unseren eigenen Beitrag zur Entwicklung von Informationsverarbeitung und Rechentechnik beizusteuern.

Wir Genossen des ORZ meinen, daß in der Einbeziehung der Gesellschaftswissenschaften in den Problemkreis der Informationsverarbeitung an unserer, der zweitgrößten Universität der DDR, noch bedeutende Reserven liegen.

Doch praktische Umsetzung muß sich im größeren Rahmen, was heißen soll, an der gesamten Universität, vollziehen.

Alles in allem, auch unter diesem Aspekt und insbesondere in Auswertung der sowjetischen Erfahrungen, wo an der AdW eine spezielle Abteilung organisiert wird, die die entsprechenden Forschungsrichtungen der Informatik erfaßt, schlagen wir vor, die Möglichkeiten und Notwendigkeiten zur Gründung einer Sektion „Angewandte Informationsverarbeitung“ an der KMU, etwa koordiniert durch den EDV-Rat der KMU, zu beraten und gegebenenfalls entsprechende Vorbereitungsarbeiten einzuleiten.

Eine wertvolle Orientierungshilfe ist uns hierfür in den Ausführungen sowjetischer Spitzenwissenschaftler auf der Jahreshauptversammlung der AdW der UdSSR im März 1983 gegeben. Unter anderem wird die zentrale Bedeutung, die die sowjetischen Genossen nicht zuletzt auf der Grundlage einer Analyse der internationalen Entwicklungstrends der Informatik belassen, darin deutlich, daß, wie Genosse Akademiepräsident A. P. Aleksandrow mitteilte, entsprechend einer Vereinbarung mit dem Minister für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR „zu den Aspirantenprüfungen aller Fachrichtungen obligatorisch die Forderung gebühren wird, die Rechentechnik in einem bestimmten Grade zu beherrschen.“ Daß hierbei die Betonung auf „allen Fachrichtungen“ liegt, wird in der vom Genossen Vizepräsident E. P. Velichow gegebenen Defini-

tion der Informatik unterstrichen: „Der Begriff Informatik umfaßt die Gebiete, die mit der Ausarbeitung, Schaffung, Nutzung und materiell-technischen Versorgung von Systemen zur Informationsverarbeitung verbunden sind, einschließlich Rechner, geräte technischer Ausrüstung, Software, organisatorischer Aspekte sowie des Komplexes der industriellen, kommerziellen, administrativen, sozialen und politischen Auswirkungen.“ Diese Definition läßt klar erkennen, daß die Informatik einen Problemkreis umfaßt, der insbesondere auch die Gesellschaftswissenschaften angeht. Auch hierbei sind die sowjetischen Genossen in der Umsetzung in die Praxis beispielgebend. 1983 erhielt das Institut für Gesellschaftswissenschaftliche Information der AdW der UdSSR mit dem Übergang zum Routinebetrieb auf dem Rechner

tion der Informatik unterstrichen:

Ein Beschluß und eine Einladung

Betrachtungen zum sozialistischen Leistungsprinzip und zum Konkurrenzkampf in der wissenschaftlichen Arbeit

Zwei Dokumente liegen vor mir. Das eine: eine Einladung. Das andere: ein Beschluß. Der Beschluß ist den KMU-Angehörigen bekannt – sein Titel in ganzer Länge: Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit bei der konsequenten Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips – Beschluß der SED-Kreisleitung vom 21. 12. 1983. Die EZ veröffentlichte ihn in der ersten Ausgabe dieses Jahres.

Das andere: ein Beschluß. Der Beschluß ist den KMU-Angehörigen bekannt – sein Titel in ganzer Länge: Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit bei der konsequenten Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips – Beschluß der SED-Kreisleitung vom 21. 12. 1983. Die EZ veröffentlichte ihn in der ersten Ausgabe dieses Jahres.

Das andere: ein Beschluß. Der Beschluß ist den KMU-Angehörigen bekannt – sein Titel in ganzer Länge: Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit bei der konsequenten Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips – Beschluß der SED-Kreisleitung vom 21. 12. 1983. Die EZ veröffentlichte ihn in der ersten Ausgabe dieses Jahres.

Das andere: ein Beschluß. Der Beschluß ist den KMU-Angehörigen bekannt – sein Titel in ganzer Länge: Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit bei der konsequenten Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips – Beschluß der SED-Kreisleitung vom 21. 12. 1983. Die EZ veröffentlichte ihn in der ersten Ausgabe dieses Jahres.

Das andere: ein Beschluß. Der Beschluß ist den KMU-Angehörigen bekannt – sein Titel in ganzer Länge: Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit bei der konsequenten Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips – Beschluß der SED-Kreisleitung vom 21. 12. 1983. Die EZ veröffentlichte ihn in der ersten Ausgabe dieses Jahres.

Das andere: ein Beschluß. Der Beschluß ist den KMU-Angehörigen bekannt – sein Titel in ganzer Länge: Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit bei der konsequenten Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips – Beschluß der SED-Kreisleitung vom 21. 12. 1983. Die EZ veröffentlichte ihn in der ersten Ausgabe dieses Jahres.

Die Einladung kommt aus Mannheim und liest sich so: ...

Die Einladung kommt aus Mannheim und liest sich so: ...

Die Einladung kommt aus Mannheim und liest sich so: ...

Die Einladung kommt aus Mannheim und liest sich so: ...

Die Einladung kommt aus Mannheim und liest sich so: ...

Die Einladung kommt aus Mannheim und liest sich so: ...

So ähnlich könnte auch eine Einladung von der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft aussehen. „Sprachkultur“, „Anmeldetermin“, „Jahrestagung“, „Tagungsgebühr“, das sind Begriffe, die auch wir verwenden. Also denkbar für eine Einladung.

So ähnlich könnte auch eine Einladung von der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft aussehen. „Sprachkultur“, „Anmeldetermin“, „Jahrestagung“, „Tagungsgebühr“, das sind Begriffe, die auch wir verwenden. Also denkbar für eine Einladung.

So ähnlich könnte auch eine Einladung von der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft aussehen. „Sprachkultur“, „Anmeldetermin“, „Jahrestagung“, „Tagungsgebühr“, das sind Begriffe, die auch wir verwenden. Also denkbar für eine Einladung.

So ähnlich könnte auch eine Einladung von der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft aussehen. „Sprachkultur“, „Anmeldetermin“, „Jahrestagung“, „Tagungsgebühr“, das sind Begriffe, die auch wir verwenden. Also denkbar für eine Einladung.

So ähnlich könnte auch eine Einladung von der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft aussehen. „Sprachkultur“, „Anmeldetermin“, „Jahrestagung“, „Tagungsgebühr“, das sind Begriffe, die auch wir verwenden. Also denkbar für eine Einladung.

So ähnlich könnte auch eine Einladung von der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft aussehen. „Sprachkultur“, „Anmeldetermin“, „Jahrestagung“, „Tagungsgebühr“, das sind Begriffe, die auch wir verwenden. Also denkbar für eine Einladung.